

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verleger: Monatl. d. Post N 120 einchl. 18 J. Verord.-Geb., pag. 90 J. Zustellungsgeb.; d. V. Nr. 140 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hdy. Gemalt oder Betriebsleitung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Druckanstalt: Tannenblatt, Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile über deren Raum 5 Pfennig, Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 287

Altensteig, Donnerstag, den 7. Dezember 1944

67. Jahrgang

Großangriff der Bolschewisten bei Budapest

Groß-London bei Tag und Nacht unter dem Feuer unserer Vergeltungswaffen

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Schlachtfront von Aschen fiel bei heftig beschränktem Kampfen eine größere Anzahl Gefangener in unsere Hand. Im Gebiet von Hürtgen und bei Bosenak dauern schwere Waldkämpfe an. 11 Panzer wurden dabei vernichtet.

Nordamerikanische Stoßtruppen, die in den letzten Tagen bei Mergel über die Saar geführt waren, wurden aufgerieben. Ostlich Saarbrücken stehen unsere Panzerbesatzungen in heftigen Gefechten mit dem stark angriffslustigen Gegner. Südlich davon und südöstlich Forbach haben sich die feindlichen Verbände näher an unsere Westbefestigungen herangezogen. Im Kampf mit unseren Nachtruppen verloren sie 18 Panzer.

An der Strohhohefront unserer Truppen im Elsaß schloßen gestern erneut eine Reihe von feindlichen Angriffen. Französische Kolonialtruppen verloren im Hartwald wiederum zahlreiche Gefangene. Deutsche Schlachtfieger griffen mehrfach in die Kämpfe im Westen ein, gesprengten feindliche Truppen und vernichteten sie am größten Abwurf ihrer Bomben. Bei nächtlichen Angriffen unserer Schlachtfieger auf feindliche Stützpunkte im Raum von Wachen entstanden ausgebreitete Brände und Explosionen.

Groß-London lag bei Tag und Nacht unter dem Feuer unserer Vergeltungswaffen.

In Mittelitalien gewann der Feind nach mehrfachen vergeblichen Angriffen mit zusammengefaßten Kräften einen Brückenkopf über den Ladinobenschnitt nördlich Rast. Grenadiere und Jäger warfen ihn in wichtigen Gegenangriffen wieder zurück, machten erhebliche Beute und zahlreiche Gefangene. Erneute Ueberseesuche der dort eingesetzten italienischen Verbände scheiterten unter schwersten feindlichen Verlusten. Nordwestlich Ravenna sigen unsere Truppen die britischen Angriffe vor neuen Stellungen auf. Die Stadt Ravenna selbst wurde kampfslos aufgegeben und dadurch vor der Zerstörung bewahrt.

In Dalmatien hoben unsere Truppen feindliche Umfassungsvorwürfe nordwestlich Knin vereitelt. Am Westrand der Trusko-Gora in Syermiten und im Raum südöstlich Bukovar gehen die heftigen Kämpfe weiter.

In Ungarn hat die Schlacht an Heftigkeit und Ausdehnung zugenommen. Im Kampfraum zwischen Drau, Plattensee und Donau verhielten unsere 24 kämpfenden Verbände größeren Geländegewinn des Feindes und fügten ihm bei der Abwehr seiner Angriffe hohe Verluste zu.

Beiderseits Budapest sind die Bolschewisten mit starken Kräften zum Großangriff angetreten. Südlich der Stadt wurden die auf das Westufer der Donau übergeführten feindlichen Verbände durch Gegenangriffe abgelenkt. Ostlich Budapest und im Raum von Hatvan sind schwere Kämpfe entbrannt.

Im Südrand des Matragebirges und im Abschnitt von Miskolc wurden erneute Durchbruchversuche der Bolschewisten vereitelt.

In Südbanatschland vernichteten deutsche Schlachtfiegerverbände zahlreiche Fahrzeuge und Führboote der Sowjets, zerstörten eine wichtige Brücke und fügten dem Feind mit Bomben und Bordwaffen hohe blutige Verluste zu. Begleitend deutsche und ungarische Jäger schossen in Luftkämpfen 18 sowjetische Flugzeuge ab.

An der übrigen Ostfront zwischen der Nisowalch und Karland kam es nur zu unbedeutenden örtlichen Kämpfen.

Ein nordamerikanischer Bombenverband griff am gestrigen Tage die Reichshauptstadt an. Weitere Angriffe anglo-amerikanischer Verbände richteten sich gegen das westliche Reichsgebiet, wobei besonders Schädelschäden in Hamm entstanden. Feindliche Tiefstieger setzten in noch gesteigertem Umfang den Terror gegen die Zivilbevölkerung vor allem in den Gebieten beiderseits des Rheins fort. Socht war in der vergangenen Nacht das Ziel eines Terrorangriffes der Briten, die auch Störangriffe auf West- und Südwestdeutschland durchführten. Luftverteidigungskräfte schossen 42 Flugzeuge ab.

Ergänzend zum Wehrmachtsbericht wird gemeldet:

In den Abwehrkämpfen im Unterelsaß hat sich die Panzerbrigade 106 „Feldherrnhalle“ unter Führung des mit dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Oberst Borka durch heroischen Angriffswagemut und besondere Standfestigkeit ausgezeichnet. Sie schoß in drei Tagen 40 feindliche Panzer ab.

Offener Aufruhr in Athen

Fast alle Betriebe durch Generalstreik stillgelegt

Wieder einmal ist ein europäisches Land durch bolschewistische Dämonen in großes Unheil verstrickt worden. Seit einigen Tagen tobt in Griechenland der Bürgerkrieg. Der Bolschewismus hat die von der Regierung angeordnete Entwaffnung der irregulären Verbände dazu benutzt, um die Massen der Bevölkerung gegen das Kabinett Papandreu anzuspannen. Der blutige Sonntag in Athen, an dem bei einer Straßenkämpfe vor dem Königspalast 179 Tote und Verwundete liegen blieben, scheint erst der Auftakt zu weiteren Unruhen gewesen zu sein.

Wie Reuters aus Athen meldet, kam es in den Vorstädten der griechischen Hauptstadt zu weiteren Schießereien. Alle öffentlichen Werke, mit Ausnahme der Wasserwerke, haben auf Grund des Generalstreikbefehls ihren Betrieb eingestellt. In der Stadt sind sämtliche Geschäfte geschlossen. Die Zeitungen konnten nicht erscheinen. Die öffentlichen Gebäude sind militärisch bewacht. Am Montag wurde bekanntgegeben, daß wegen der Vorfälle am Sonntag der griechische Kriegsminister, General Sarigiannis, zurückgetreten sei.

Londoner Meldungen über die Ereignisse in Griechenland lassen erkennen, daß sich die Lage weiter zuspitzt. So berichtete der englische Nachrichtenendienst, daß der Athener Mundfunk seine Sendungen eingestellt habe und daß die Regierung nicht imstande sei die Ordnung im Lande wieder herzustellen. Reuters berichtet ferner, daß der britische Militärattaché General Scobie nunmehr eingezogen habe, indem er die bolschewistischen G.P.S.-Verbände aufgefordert habe, ein größeres Gebiet um Athen und Piräus zu verlassen. Im Falle der Weigerung würden sie als „Feinde“ betrachtet. In Piräus hätten die G.P.S.-Verbände mehrere Polizeistationen angegriffen und die Insassen überwältigt. Die Regierung Papandreu habe mitgeteilt, daß nach der Proklamierung des Besatzungszustandes im Gebiet von Attika Militärgerichte eingesetzt worden seien. Schließlich berichtet Reuters, daß in Thessalon, einem Athener Bezirk, seit mehr als 24 Stunden heftige Kämpfe zwischen „Elementen des linken Flügel“ und einem kleinen Verband früherer Offiziere und Kadetten des Heeres im Gange seien, wobei die G.P.S.-Verbände ansehnliche die Oberhand gewinnen. Der Streit hat sich auf den Hafen von Piräus ausgedehnt, wo die Entladung von Lebensmitteln eingestellt wurde. Die Lebensmittelvorräte für Athen reichen nur noch für einige Tage.

Die Londoner Zeitungen äußern ihr heuchlerisches Bedauern, daß das befreite Griechenland nun durch innere Kämpfe zerrissen werde. Die „Times“ machen sich wieder einmal zum besonderen Zielobjekt der Moskauer, indem sie erklären, der griechische Premierminister habe sich in seiner Haltung gegenüber den Bolschewisten zu unnahelbar gezeigt, und es sei bedauerlich, daß er die unübliche Gewaltanwendung durch die Athener Polizei zugelassen habe.

Papandreu bietet Rücktritt an

Wie Reuters aus Athen meldet, hat Ministerpräsident Papandreu, der noch am Montag erklärte, er sei fest entschlossen, der Forderung der Einbeziehung zurückzutreten, inzwischen nachgegeben, soeben seinen Rücktritt angeboten.

Weiter berichtet Reuters: Die Lage in Athen schien am Montagabend immer kritischer zu werden, denn in mehreren Gegenden kam es zu schweren Straßenkämpfen zwischen den beiden sich gegenüberstehenden Parteien. Die weiter gemeldet wird, hatte die G.P.S. 20 von 25 Polizeistationen Athens besetzt, nachdem die regierungstreue Polizei entwaffnet wurde, während starke Formationen der G.P.S.-Truppen sich trotz des von Generalmajor Scobie erlassenen Verbots aus mehreren Richtungen der Hauptstadt näherten. Zur Zeit wird um ein weiteres Polizeirevier, das von den Anhängern der Linken ungenutzt ist, sowie um das Athener Gefängnis gekämpft. United Press meldet, daß trotz des von dem britischen Generalgouverneur eingeführten Ausnahmestandes starke bolschewistische Gruppen in Athen eintranden, Polizeiwachen besetzten und in Richtung auf das Zentrum der Stadt vormalierten. Der stellvertretende griechische Außenminister Sarigiannis sei zurückgetreten.



Der Kampfraum in den Vogesen, im Oberrhein und an der Schweizer Grenze. Weltbild-Gesellschaft.

Das Beispiel Lindern

In dem Ringen im Westen hat sich in diesen Tagen ein Vorgang abgepielt, der festgehalten zu werden verdient: der Ort Lindern weicht keinen Zentimeter wechelte mehrere Tage hintereinander verständig den Weibler. Das zeigt, mit welcher Hartnäckigkeit die Nordamerikaner anstreifen, zugleich aber, mit welcher Härte ihnen der deutsche Verteidiger entgegentritt.

Als der USA-General Eisenhower vor nun halb drei Wochen die dritte Schlacht im Raum von Aachen in der Form einer Großoffensive begann, hat es ihm kaum als Zweck vorgeschwebt, tagelange um irgendein deutsches Dorf oder um ein paar Kilometer aufgerissenen deutschen Bodens zu kämpfen. Er hat seine gewaltigen Massen Kriegsmaterial, seine Panzer, Infanteriedivisionen, Geschütze, Raab- und Bombeneinrichtungen, seine Unmengen Munition zu dem Ziel eingeleitet, an den Rhein, an die Ruhr, an die Saar zu kommen und in freigelegtem Turmbruch unter Vernichtung der deutschen Abwehrkraft ins Reich hineinanzuföhren. Nach alledem, was mittlerweile aus der englischen und amerikanischen Presse durchgesickert ist, hat er gehofft, mit seiner Vorwintereinfahrt noch mitten in unferne deutsche Abwehrvorbereitungen zu treffen, also noch vor einer weiteren Festigung der deutschen Front und vor der großzügigen Bereitstellung deutscher Reserven die deutsche Verteidigung zu durchbrechen zu können. Das hat sich als ein schwerer Irrtum erwiesen. Trotz des riesigen Aufgebots von Material und Truppen, ungeachtet der Dinnahme außerordentlicher blutiger Verluste und des Heranverrückens immer neuer Divisionen in den Kampf sowie der unläugbaren Köhigkeit und Beharrlichkeit der anstreifenden amerikanischen Verbände ist auch die neue Offensive des Gegners ein überaus erbittertes Sackkrieg geworden, um jeden untauglichen Meter Boden und im günstigen Fall um einige wenige Kilometer geworden, für das der Ort Lindern ein Beispiel darstellt.

Neben den schnellen, umfassenden und gründlichen Maßnahmen der deutschen Führung ist das das Verdienst des heldenhaften deutschen Soldaten. Es hat Wochen gegeben, in denen sich der ansamerikanischen Hochmut in der holländischen Behauptung verlor, daß bei uns fokussierte Mattheit am letzten sei, und daß die deutsche Westfront nur noch mit einem verwehrt zusammengebrochenen Lebensaufgebot von Krüppeln, Halbblutmen und Goldblinden besetzt sei. Mittlerweile hat man sich allerdings von diesen ebenen Wälschlingen wie überheblichen und lädiß-frechen Kalkulationsmännchen wieder zurückgezogen. Die merkwürdige Härte des alle Befürchtungen übertreffenden deutschen Widerstandes, die einseitige Tapferkeit und Widerstandskraft des deutschen Soldaten und das bei allem Nachtaufwand und bei aller Bereitschaft zur Dinnahme selbst der schwersten Verluste unendlich langsame eine vorwärtskommen oder gar aufzubrechen hat einfach zum Besessenen der Wirklichkeit geworden. Diese aber laute nach dem ewiglichen Korrespondenten Thomas Budden dahin, daß „das Wissen, daß er nun für die unmittelbare Verteidigung seines Landes kämpft, die Moral des deutschen Soldaten noch verstärkt hat“. Sie ist auch gekennzeichnet worden durch den P.S.-Bericht Münch: „Die nordamerikanischen Gefangenen konnten nur die Abscheu schäuteln über den Heldentum unserer Soldaten; es ging über ihr Bewußtsein, daß es möglich sei, gegen eine solche Ueberlegenheit an Menschen, Munition, Panzern und Kanonen handzuhalten.“

Tatsächlich vollbringt der deutsche Verteidiger auch in der dritten Schlacht von Aachen, wie alleseitig in Vorbringen und im Elsaß, auf Neue Leistungen, wie sie bewundernswürdiger und atemberaubender schicklich nicht vorstellbar sind. Sie zeigen in wahrhaft überwältigendem Maße, wie, um mit dem englischen Militärkommentator Cyril Falls zu sprechen, „sch und tapfer der deutsche Soldat auch im letzten Krisenjahr noch kämpfen kann, und wozu er bereit und fähig ist, um die deutsche Heimat vor dem mörderischen Quarriff der auf Tod und Vernichtung sinnenden Feinde zu retten. Die dankbare Weltöffentlichkeit wäre unvollständig ohne den abermaligen Hinweis auf den Beitrag der deutschen Volkswirtschaften am Kanal und am Atlantik, die durch die Verhinderung der unbeschränkten feindlichen Aufschüben nach Westeuropa die Entlastung unserer Seener im Westen sichern helfen. Beide Leistungen anflammen ergeben ein Ganzes, das nur mit dem deutschen Soldaten und sonst mit keinem in der Welt denkbar ist.

Die feindliche Offensive geht weiter. Einmal hofft General Eisenhower, daß der letzte deutsche Widerstand keine immerwährende Dauererscheinung sei und daß eines Tages eine schwächer werdende deutsche Abwehr ihm doch das ersehnte Durchkommen ermöglichen werde. Nun ändern sich er, wie eine englische Zeitung charakteristischweise schreibt, seine Pläne um jeden Preis fortsetzen, weil ihr Nachlassen Deutschland die Zeit und Möglichkeit geben würde, sich noch mehr zu erholen und militärisch zu festigen.“ Am übrigen hat Eisenhower einen derart hohen blutigen Kaufpreis gerade für die letzte Phase seines Generalangriffs bezahlt, daß er es sich einfach nicht leisten kann, sie ohne die Annahme aller Möglichkeiten etwa wieder abzubrechen. Ganz abgesehen davon, daß allein schon die „Generalidea“ der Niederknüpfung Deutschlands auf dem eigenen Boden und der drängende Reittator gen Oberbefehlshaber unserer westlichen Feinde unter der schwersten Zwang stehen.

Wir nehmen Lindern als Beispiel für den Widerpart des deutschen Soldaten. Er wird auch im weiteren schweren Kampf gegen die feindliche Uebermacht ein Beispiel sein für den Kampf der deutschen Heimat.

Der neu gewählte USA-Präsident Truman sprach sich für die Abänderung der Staatsverfassung in den USA dahingehend aus, daß internationale Verträge durch eine einfache Mehrheit beider Kongresshäuser ratifiziert werden sollen.

Wehrhilfe der deutschen Frauen

Aufruf zum Eintritt in das Wehrmachthelferinnenkorps

Die Reichsleiterin des NSDAP, Frau Jutta Rüdiger und die Reichsleiterin des NSDAP, Frau Gertrud Scholtz-Klins erlassen folgenden Aufruf:

Deutsche Frauen und Mädchen!

Der Haß der Feinde will unser deutsches Volk auslöschten. Ihr Wohl, der Segner steht nicht nur vor den Toren des Reiches — er hat bereits an mehreren Stellen die Grenzen überschritten. Frauen und Kinder wurden aus ihrer Heimat vertrieben, viele von ihnen haben unsägliche Leiden erlitten. Sie sind hart gequält in dieser Zeit, sie ertragen nicht nur tapfer ihr Schicksal, sondern dienen noch fähig und kühnlich mit ihrer Arbeit und ihrer Treue unserem Vaterland. Je enger der Kreis um uns herum wurde, desto lauter wächst der Wunsch vieler Frauen und Mädchen, an der aktiven Verteidigung unseres Reiches teilhaben zu können. Viele Tausende haben bereits im Dienste der Wehrmacht und mit dem Flakwaffenhelferinnenkorps haben wir den ersten geschlossenen direkten Einatz in der Landesverteidigung geschaffen.

Heute nun, wo jeder wehrfähige deutsche Mann sich seinem Vaterland stellt, wollen wir Frauen und Mädchen alles tun, um Soldaten des Heimatgebietes restlos den Fronteinsatz zu ermöglichen. Wir ergänzen deshalb in diesen Tagen die schon bestehenden Fraueneinheiten in einem Wehrmachthelferinnenkorps, in dem jede wehrfähige deutsche Frau ab 18 Lebensjahr an Stelle eines Soldaten jeglichen Dienst leisten kann, der ihr in diesem Korps nach ihrer Eignung zugewiesen wird.

So wie wir uns noch nie in diesem Krieg vergeblich an euch gewandt haben, so rufen wir in eufschwebender Stunde allen, die nicht in einem kriegerischen Spezialdienst stehen, zu: **Freiwillige vor!** Wehrpflichtige und noch nicht eingezogene, schließt euch an! Alle aber, die zu diesem Korps eingezogen werden, sollen wissen: Wir treten an zur Wehrhilfe der deutschen Frauen und Mädchen für die kämpfende Front. Unsere Parole heißt: **Auf! Dir selbst, so hilft Dir Gott!**

Zusammenfassung im Wehrmachthelferinnenkorps

Die deutschen Frauen und Mädchen sind zur Wehrhilfe für die kämpfende Front aufgerufen worden. Die schon bestehenden Fraueneinheiten auf diesem Gebiet werden zu einem Wehrmachthelferinnenkorps ergänzt. Es umfasst die Truppen- und die Stabsstellen der Wehrmacht, aus Einzelleistungen von Frauen im Verwaltungs- und Nachrichtenapparat der Wehrmacht zu Beginn des Krieges hat sich im Laufe der Jahre ein immer umfangreicher werdender Einatz weiblicher Kräfte für bestimmte Aufgabengebiete der Wehrmacht entwickelt. Aus dem organisierten Wehrdienst heraus ist nun die neue, sehr Form enthaltene, das weibliche Wehrmachtskorps, die Truppen- und Stabsstellen des Wehrmachts, die auf der langjährigen Erfahrung der Frauen- und Jugendorganisation aufbaut und die besonderen Anforderungen des unmittelbaren Dienstes in der Wehrmacht einbezieht, ist die Wehrhilfe für einen vollständigen, der Frau angepassten Einatz gegeben.

Frauen haben als Stabsstellen Soldaten im Verwaltungsbereich abgelöst, haben als Nachrichtenhelferinnen Telefon- und Fernschreiber bedient, sie haben als Flakwaffenhelferinnen am Schirmmörser und haben sich überall sehr gut bewährt. Aber noch viele andere Aufgaben innerhalb der Wehrmacht können von ihnen erfüllt und dadurch wieder Soldaten für den Fronteinsatz freigesetzt werden. Deshalb ruft man alle Mädchen und Frauen, die noch nicht in Wehrmachtsdienst eingetreten sind, der Aufruf, sich in das Wehrmachthelferinnenkorps einzutreten. Alle Frauen und Mädchen ab 18 Jahre ohne Ausnahmefälle für Anwärter, die noch nicht in kriegerischen Aufgaben der Wehrmacht eingesetzt sind, können sich zum Wehrmachthelferinnenkorps in den Wehrstellen der Ortsgruppen zur Verfügung stellen. Als Wehrmachthelferinnen gehören sie dann zum Wehrmachtskorps. Soweit sie später im Kampfdienst verwendet werden, erhalten sie möglichst die Uniformen, die die Helferinnen der drei Wehrmachtskorps tragen. Die Wehrmacht sorgt für Unterbringung, Verpflegung, die sich nach dem Stand der Truppenverflechtung richtet, für Ausbildung, gesundheitliche Betreuung, Bekleidung, Verpflegung und notwendige Ausrüstung. Die Bestimmungen des Mutter- und Jugendschutzgesetzes sind voll anzuwenden. Beschäftigte Frauen und Mädchen sind alle auf Kriegsmöglichkeiten vorbereitet. Nach der Betreuung durch besondere geschulte Führerinnen wird Arbeit, Freizeitgestaltung und Unterbringung immer den tatsächlichen Gegebenheiten angepasst.

Die Bestimmungen für das Wehrmachthelferinnenkorps werden aus dem Rechte der Hauptamtlichen und ehrenamtlichen Führerinnen der NS-Frauenhilfe und des NSDAP zur Verfügung gestellt. Das erste Kommando der neuen Wehrmachthelferinnen wird für die Einsatzliste eingeleitet, und zwar im Nachrichtenwesen, bei der Flakwaffe, auf Fliegerbooten und Flugplätzen, bei der Bodenorganisation, im Verkehrswesen, beim Sanitäts- und Nachschubdienst und für Sonderaufgaben. Die Frauen und Mädchen werden durch einmalige logistische Erziehung und Unterweisung, dann in der vorgehenden Spezialausbildung für ihren künftigen Einatz gebracht. Über die Werbung hinaus werden auch von den Reichsleitern geeignete und jetzt noch nicht voll ausgebildete Kräfte für die neuen Aufgaben innerhalb der Landesverteidigung zur Verfügung gestellt.

Sprengung der Waal-Dämme

Feindliche Offensivpläne durchkreuzt — Schwere Straßenkämpfe in Saarlautern

Durch die im Wehrmachtbericht vom Montag gemeldete Sprengung der Waal-Dämme wurde im Gegenstand zur Vernichtung der Deiche auf Walcheren durch britische Bomber ein Gebiet überflutet, das von der Zivilbevölkerung evakuiert war. Das läge flachwasserteig überflutet keine Verdichtungen des Kulturbodens mit sich. Es liegt ruhig auf der überfluteten Fläche, während feineres bei Walcheren das flurartige Meer das ganze Meerfeld wegrüht und durch seinen Salzgehalt unbrauchbar macht. Die Sprengung selbst erfolgte in den Abendstunden des 2. Dezember östlich Arnheim. Seit Tagen führt der Niederrhein beträchtliches Hochwasser und bei Arnheim war der See auf das dreifache seiner sonstigen Breite angeschwollen. Gleichzeitig war das Grundwasser gestiegen und hatte das Weizenland zwischen Arnheim und Nimwegen bereits in ein kaum passierbares Sumpfgelände verwandelt. Das einströmende Wasser erschöpfte sich in das Vorkriegsgelände vor unseren Stellungen und zwang den Gegner, sich in die etwas höher liegenden Dörfer zurückzuziehen. Dort wurden die Truppenansammlungen von unserer Artillerie wirksam unter Feuer genommen. Nach 16 Stunden ist nunmehr zwischen Waal und See ein weites Gebiet überflutet, aus dem einzelne im Besitz des Feindes befindliche Dörfer wie Inseln hervorragen. Die Überflutung hat die feindlichen Offensivabsichten wirksam durchkreuzt.

Nördlich Arnheim fand der Montag, der 18. Tag der dritten Kämpfe, im Feindes Bereich begrenzt, aber verbesserter anglo-amerikanischer Angriffe. Der Feind versuchte vor allem, in den weissen der Roer gelegenen Teil von Jülich einzudringen, scheiterte aber am Widerstand unserer Truppen, die ihn auch am Indebach in seine Einbruchsstellen abriegelten. Die 5. nordamerikanische Panzerdivision, die am Vortage in das Tal südlich Reinfen eingedrungen war, wurde ebenfalls auf den Höhen bei Bergheim abgeriegelt. Der Gegner legt jedoch an allen Brennpunkten keine Angriffe fort. Er scheint den Zeitpunkt zum endgültigen Durchbruch aus dem bergigen Waalgebiet in die Ebene für gekommen zu halten. Bei der Abwehr des neuen Aufmarsches brachte das von Hauptmann Eichhorn geführte Bataillon einer polnischen Panzerregiment-Division dem Feind sehr schwere Verluste bei und bereitete, indem es innerhalb von vier Stunden drei regimentstarke Angriffe im Radkampf abfuhr, den ersten Durchbruch. In der vergangenen Nacht kämpften sich auch die letzten Verteidiger von Groß-Pau, Hauptmann Tren, mit den Männern seiner Kompanie, die bis jetzt in dem völlig zerstörten Ort zurückgeblieben waren, zur einzigen Hauptkampflinie durch. Vom

Zug eines Panzers aus, das den Kämpfern bruchmäßig unter den Rufen weggeschossen wurde, haben sie bis in die Nacht hinein jede Bewegung der feindlichen Panzer zum Regiment durch. Das von ihnen abgeleitete Feuer der schweren Waffen trug wesentlich zur Abwehr feindlicher Panzerangriffe bei. Im Feuerkampf ihrer Kameraden erreichte die kleine Kampfgruppe wohlbehalten die eigenen Linien.

An der Saar lebten die Anglo-Amerikaner ihre Angriffe bei Saarlautern, westlich des Barndt und bei Saarunion auf breiter Front fort. Der nördliche Brennpunkt der Kämpfe war das Stadtgebiet von Saarlautern. Drei Tage und Nächte dauern dort jetzt die immer schwerer werdenden Straßenkämpfe. Besonders erbittert war das Ringen im Bezirk der alten Zitadelle und in dem benachbarten Fabrikgelände. Unsere Artillerie überschüttete diese beiden feindlichen Stützpunkte mit schwerem Feuer, während die Nordamerikaner die Wirkung der Salven durch künstlichen Nebel zu mindern suchten. Auch zwischen Barndt und Saarunion, wo mehrere von Panzern unterstützte feindliche Infanterie-Divisionen zum Großangriff ansetzten, wurde hart gekämpft. Der Gegner erzielte jedoch nur einige örtliche Einbrüche. Zwischen Saarunion, das nach neuen Angriffen von Süden her erneut den Feind wechelte, und Dagenau blieben die Fortschritte der Nordamerikaner trotz Einsatz von etwa einem Dutzend Divisionen ebenfalls örtlich begrenzt. Auch im Raum Schleifstadt - Rappoldswiller wurde der an der Bahnlinie nach Ralmar vorrückende Feind rasch wieder abgeriegelt. In Schleifstadt selbst leitete unsere Besatzung immer noch erfolgreichen Widerstand. An der Vogesen-Front erzielte der Gegner an der Straße St. Martin - Thonn ebenfalls nur minimale Fortschritte, da unsere Artillerie seine Vorkämpfer mit ausgezeichneter Wirkung unter Feuer nahm. Nördlich Wälhausen schürten unsere Truppen den Barndt-Wald weiter durch. Nach noch unvollständigen Rückschlüssen wurden im Kampf gegen die sich verdrängen wellenden Marokkaner bisher 300 Gefangene eingebracht und zahlreiche Panzer, Panzerverbrenner und Pakgeschütze vernichtet oder erbeutet.

Kameradschaft der Front

Verwundete Kameraden unter schwerstem Beschuss durch die feindlichen Linien zurückgebracht

Leutnant Gubern erhielt den Auftrag, mit seinem Beobachtungszug die bei Alzath zerstörte Brücke über die M wieder so weit in Stand zu setzen, daß Truppen, Verwundete, sowie Frauen und Kinder zurückgeführt werden konnten. Bei dieser Arbeit erlitten die Wunden, daß aus der Wehrmacht Dragoonierkompanie noch schwerer Verwundete zu bergen waren. Mit drei Unteroffizieren und fünf Plonkieren machte sich der Leutnant auf den Weg und konnte unter schwerem anhaltendem Beschuss zunächst fünf der Verwundeten in Sicherheit bringen. Nach Einbruch der Dämmerung arbeitete sich Leutnant Gubern mit einem Grenadier nochmals an die Kameraden heran und brachte unter härtestem feindlichem Feuer auch die beiden letzten Verwundeten aus dem Bereich der feindlichen Waffen. Zu ihnen inzwischen jedoch der Rückweg abgeschnitten war, mußte sich der Zug mit den beiden Verwundeten weit ausweichend durch das vom Feind besetzte Gelände zu den eigenen Linien durchschlagen. Das lästige Unternehmen gelang. Als der Morgen anbrach, befanden sich sämtliche Verwundeten aus der Dragoonierkompanie, sowie ihre Retter in Sicherheit.

Unerschrockene Tot eines jungen Hählers

Bei den schweren Straßenkämpfen in Wälhausen im Einsatz verteidigte eine Kampfgruppe junger, gerade in Ausbildung begriffener Hähler ihre Kameraden gegen den mit starken Kräften angreifenden Feind. Der Wälhäger Schütze Bernhard Westram ließ sich dabei einem feindlichen Panzer entgegen und vernichtete ihn mit einem einzigen Schuß seiner Panzerkanone.

Moskaus politische Generatoffensive

Die Vorgänge in Griechenland beleuchten schlagartig von neuem die Lage in die Europa infolge der anglo-amerikanischen Auslieferungspolitik an den Bolschewismus geraten ist. Die den Moskauer Kreisen überall der Bolschewismus auf dem Fuße folgt, haben die Anglo-Amerikaner die „englische Krankheit“ im Geolge, wie der „Manchester Guardian“ die chaotischen Wirren schon nennt, die überall in den von den Anglo-Amerikanern besetzten Gebieten heute herrschen. Daß diese „englische Krankheit“, jene Krise politischer Natur hinter der allierten Front, wie sich „Svenska Dagbladet“ ausdrückt, auch nur der Vorläufer des Bolschewismus ist, hat die Entwicklung in verschiedenen europäischen Ländern schon bewiesen.

Die letzten Tage haben einen neuen Höhepunkt der politischen Offensive des Bolschewismus in Europa gebracht. In großen Teilen des Kontinents kann man heute schon von anarchyähnlichen Zuständen sprechen. Wie in Frankreich und Belgien ist auch in Griechenland die Regierung in härteste Bedrängnis durch die Forderung der Entlassung der irregulären bolschewistischen Kräfte geraten. Es wiederholten sich die Brüllfelle Vorgänge vom vorigen Wochenende, und in Athen gab es ebenfalls Tote und Verwundete. Der Erklärungspräsident Papandreu war soweit genötigt, umbeiden sogar den von den Bolschewisten benannten neuen Kriegsminister entgegenzunehmen, um die drohende Auseinandersetzung zu vermeiden. Er muß heute in seinem Stillstand an das griechische Volk sprechen, daß alle seine Konstellationen den Bruch nicht verhindern könnten, da unverantwortliche Elemente die Entwicklung dirigieren, für die die Stimme der Organisation der Stimme des Vaterlandes vorgeht. Es kann kein Zweifel sein, wenn er damit meint.

Auch in Rom, wo Bonomi noch immer vergeblich um ein neues Kabinett ringt, ist es zu blutigen Zwischenfällen gekommen. In der bolschewistischen Einflußsphäre in Osteuropa sind ebenfalls neue Unruheherde auf dem Wege zur Bolschewisierung entstanden. So wurde die bulgarische Regierung erneut gestürzt, weil sie noch nicht bolschewistisch genug ist, und auch über Finnland bräut sich ein neues bolschewistisches Gewitter zusammen. Rechnet man hierzu die Moskauer Pressebegegnung gegen Spanien, gegen die Schwedens, neuerdings auch gegen Tschechoslowakei, ferner gegen die russische Regierung, die neuerlichen Angriffe auf den Londoner Parlament, den Sturz der polnischen Exilregierung, die Unterwerfung der jugoslawischen Exilregierung unter Tito usw., dann ergibt sich eine bedenkliche Häufung von Regierungskrisen und Einmischungsversuchen, die alle nach den Moskauer Regierungsverfälschungen betrieben wurden. Keine Regierung ist heute mehr sicher im Sattel, wenn sie sich nicht eines Moskauer Vertrauensvotums verächtlich tut und monoton aber mit immer neuem Erfolg wird dabei stets die gleiche Methode angewandt, unter dem Deckmantel des antifaschistischen Kampfes mehr im eigenen Land die Kräfte für den Umsturz zu organisieren und die Unruhe zu schüren, bis die Regierung für den Angriff reif ist. Überall haben die Bolschewisten ihre politische Offensive eingeleitet, oder wie in Belgien und Griechenland schon zur Krise geführt.

Unrettbar gehen für die Länder, die dem Nacht- und Ordnungsbereich der Welt entgegen worden sind dem Bürgerkrieg entgegen. Obgleich bolschewistisch oder erst „zweite Krankheit“, überall schleicht sich das tödliche bolschewistische Gift der Verleumdung und inneren Ausdünnung in die Völker, begünstigt vom politischen und wirtschaftlichen Chaos, vom Gier der Arbeitslosigkeit, von Hunger und Kälte.

„Politische Sprengtätigkeit“

Bolschewistische Wühlarbeit auch im feindlichen Holland. Die „Svenska Dagbladet“ berichtet, liegen Nachrichten aus dem von den Anglo-Amerikanern besetzten Teil Hollands vor, aus denen hervorgeht, daß auch in Holland eine bolschewistische Oppositionsgruppe arbeite und Agitation gegen die Regierung betreibt. Ebenso wie in Belgien habe man auch in Holland den Eindruck, daß die treibenden Kräfte hinter dieser politischen Sprengtätigkeit die bolschewistischen Elemente seien. Es habe „große Verwirrung“ hervorgerufen, daß der Moskauer Nachrichtendienst die Partei dieser Elemente ergreifen habe.

Der Bolschewismus mobilisiert die Straße

Nach der sowjetischen Tafel melden die bulgarische Zeitungen, daß es im Zusammenhang mit einer kommunistischen Versammlung in einem bulgarischen Vorort zu schweren Zusammenstößen gekommen ist. In Konstantin und Bulgarien sind zahlreiche weitere Verbrechen mit Veranlassung der Bolschewisten verübt worden, darunter der Leiter der bulgarischen Stadtverwaltung, Tschoban.

Tschinghaifisch nur noch militärischer Befehlshaber

Neuer meldet aus Tschingking, daß Außenminister T. S. Soong, der kürzlich das Amt des Vizepräsidenten der Yuan-Regierung übernahm, nunmehr zu deren Präsidenten ernannt worden sei, an Stelle Marschall Tschinghaifisch, der sich nur noch dem Kampf gegen die Japaner widmen werde.

Hartmannswellerkopf 1944

An einer alten Kampfstätte des Ersten Weltkrieges

Immer voraus in der Ebene drängen ab, und die weißen oder schwarzen Rauchwolken stehen schon lange über den Wiesen, ehe der Schall der Einzelschüsse hinauf in die Höhe des Berges dringt.

Ein Panorama von grauer Schönheit entwickelt sich tief unten. Bläulich stehen unter den dunklen Wäldern die Hausschwaden, und ihr Verlauf kennzeichnet wie mit einem riesenhaften Kreislauf die beiderseitigen Hauptkampflinien. Dann glücken durch den Rauch die Feuer auf die Klammern brennender Häuser oder getrossener Fahrzeuge, die dunklen Wolken anbrechender Panzer.

Tagbomber kreisen über dem Berg, um dann lässig hinabzufliegen in die Ebene, auf das Land, auf das Band über Strahlen und in das schindlere Gewicht der kleinen Häuser in den zahlreichen Ortschaften. Wie urplötzlich aufkommende Sterne stehen dann die brennenden Akafantaten unter den regensternen schwarzen Wolken, und die Schußbahn der letzten Flak gleicht einem aufkommenden Stierzug, das sich schlingend über die Ebene legt.

Tiefer aus den Bergen dröhnt der Donner der Geschütze und rollt das Echo lange zwischen den steilen Wänden. Hartmannswellerkopf 1944 — Grenzland, Grenzberge, schon immer vom Kriege gezeichnet. Ein Gebirge kommt mit einem Male im Angesicht der jenseitigen Schweizer Berge. Dort drüben werden auch die Menschen stehen und von den Höhen ober von den Feindern der warm gedrehten Verhüllten dieses Panorama des Krieges vor sich abstrahlen lassen. Für die dort ist es ein Schauspiel, an dem sie nicht beteiligt sind. Für uns hier, die wir auf diesem Tage auf dem Hartmannswellerkopf stehen, ist es Schicksal und Zukunft. Darum haben wir keine Zeit mehr, zu schauen, darum können wir keine Geborgenheit und Behäglichkeit. Drinnen auf dem schmalen Band der Straße rollen Panzer nach vorn — dorthin, wo die vorbeistehende deutsche Linie ist. In ihrem Rücken rauscht der Berg des Heiligtums und steigen die beiden Kreuze in den weitgespannten Himmel. Viele Feuer brennen im Land.

Kriegsberichterstatter Heinz Sponzel, FR



„In jeder Weile soldatisch“

Fanatiker Verteidigungskampf des deutschen Soldaten... Selbst der Feind bewundert, wenn auch widerwillig...

So erklärt ein Berichterstatter des russischen Nachrichtenblattes... der deutsche Berufsoldat, den er selbst bei den Kämpfen...

„Ueberrassende Widerstandskraft des deutschen Volkes“

Der militärische Mitarbeiter des portugiesischen Blattes... der militärische Mitarbeiter des portugiesischen Blattes...

Der Wegbereiter für den Nachschub

Durch die Presse ging dieser Tage die Nachricht... durch die Presse ging dieser Tage die Nachricht...

Der Eisenbahnpionier ist dem Heerführer in erster Linie... der Eisenbahnpionier ist dem Heerführer in erster Linie...

263 USA-Bomber vernichtet

Kohlsichler Angriffe auf das japanische Mutterland... Kohlsichler Angriffe auf das japanische Mutterland...

Weiterer USA-Verteiler in der Ostsee... Weiterer USA-Verteiler in der Ostsee...

Aus Stadt und Land

Hilfe für deutsche notgelandete Flieger

Bei den Luftkämpfen, die sich laufend über Deutschland... bei den Luftkämpfen, die sich laufend über Deutschland...

Mehr Sicherheit im Luftschutzraum

Aus der Praxis des Selbstschutzes gibt Schatzmann... aus der Praxis des Selbstschutzes gibt Schatzmann...

Der Verlust von Bild durch Feindeinwirkung... Der Verlust von Bild durch Feindeinwirkung...

Verlust von Bild durch Feindeinwirkung

Der Präsident des Reichsgerichtsdienstes hat in einem... der Präsident des Reichsgerichtsdienstes hat in einem...

Beleuchtung auf eigener Seite... Beleuchtung auf eigener Seite...

Leistungsförderung im Walde... Leistungsförderung im Walde...

Keine Todesanzeige ist kein Ausweis... keine Todesanzeige ist kein Ausweis...

Deutscherrechtliche Bestimmungen für Flüchtlinge... deutscherrechtliche Bestimmungen für Flüchtlinge...

Der Rundfunk am Freitag... Der Rundfunk am Freitag...

Erstbesonder... Erstbesonder...

Erstbesonder... Erstbesonder...

Das Leben geht weiter... Ein Roman aus dem 2. Weltkrieg... Das Leben geht weiter... Ein Roman aus dem 2. Weltkrieg...

Quelle ein halbweiches, gerumpeltes Kind entgegenkam... Quelle ein halbweiches, gerumpeltes Kind entgegenkam...

und wimmerte nicht wie die anderen... und wimmerte nicht wie die anderen...

Die tapfere Gräfin von Schwarzburg

Herzog Alba bei einem Frühstück auf Schloß Rudolstadt

Eine deutsche Dame aus einem Hause, das schon eudem durch Heldennut geklärt und dem Teutischen Reich einen Kaiser gegeben hat, war es, die den fürchterlichen Herzog von Alba durch ihr entschlossenes Betragen vernachlässigt zum Ältern gebracht hätte. Als Kaiser Karl V. im Jahre 1547 nach der Schlacht bei Mühlberg auf seinem Zuge nach Kronen und Schwaben auch durch Thüringen kam, wirkte die verwitwete Gräfin Katharina von Schwarzburg, eine geborene Fürstin von Henneberg, einen Zauber-Garde-Brief bei ihm aus, daß ihre Untertanen von der durchziehenden spanischen Armee nicht zu leiden haben sollten. Dagegen verband sie sich, Brot, Bier und andere Lebensmittel gegen billige Bezahlung auf Rudolstadt an die Soldaten zu lassen, und die spanischen Truppen, die dort überleben würden, zu versorgen. Doch gedachte sie dabei die Vorfahrt, die Gräfin, welche dicht bei der Stadt war, in der Geschwindigkeit abbrechen und in einer größeren Entfernung über das Raster schlagen zu lassen, damit die allzu große Nähe der Stadt ihre raublustigen Gäste nicht in Versuchung führe. Zugleich wurde den Einwohnern aller Ortschaften, durch welche der Zug ging, verordnet, ihre besten Bekleidungsstücke auf das Rudolstädter Schloß zu bringen.

Mittlerweile näherte sich der spanische General, von Herzog Heinrich von Braunschweig und dessen Söhnen begleitet, der Stadt und hat sich durch einen Boten, den er voranschickte, bei der Gräfin von Schwarzburg auf ein Morgenbrot zu Worte. Eine so beschworene Bitte, an der Spitze eines Kriegsheeres getan, konnte nicht wohl abgelehnt werden. Man würde eben, was das Haus vernachlässigt, war die Antwort. Seine Erlaubnis machten kommen und vorlieb nehmen. Zugleich unterließ man nicht, der Zauber-Garde noch einmal zu danken und dem spanischen General die gewissenhafte Beobachtung derselben ans Herz zu legen.

Ein freundlicher Empfang und eine gut besetzte Tafel erwarteten den Herzog auf dem Schloß. Er muß gestehen, daß die thüringischen Damen eine sehr gute Küche führen und auf die Ehre des Gastrechtes halten. Koch hat man sich kaum niedergelassen, als ein Eilbote die Gräfin aus dem Saal ruft. Es wird ihr gemeldet, daß in einigen Dörfern unterwegs die spanischen Soldaten Gewalt gebraucht und den Bauern das Vieh weggenommen hätten. Katharina war eine Mutter ihres Volkes; was dem Kernsten ihrer Untertanen widerfuhr, war ihr selbst zugeschoßen. Anlaß äußerste über diese Vorkommnisse entsetzt, doch von ihrer Geltschgeiz nicht verblendet, besichtigte sie ihrer ganzen Dienerschaft, sich in aller Geschwindigkeit und Stille zu beschaffen und die Soldaten nicht zu verlegen. Sie selbst begab sich wieder nach dem Saal, wo die Fürstin noch bei Tische saß. Hier lagte sie ihnen in den bewachtlichen Ausdrücken, was ihr eben hinterbracht worden, und wie schlecht man das geordnete Kaiserwort gehalten. Man

erwiderte ihr mit Worten, daß dies nun einmal Kriegsbrauch sei und daß bei einem Tyrannen doch Soldaten dergleichen keine Unfälle nicht zu verhüten händen.

„Das wollen wir doch sehen“, antwortete sie aufgebracht. „Meinen armen Untertanen muß das Jhrige wieder werden, oder, bei Gott!“ — indem sie drohend ihre Stimme anstregte — „Rückhalt für Köpfe!“ Mit dieser bündigen Erklärung verließ sie das Zimmer, das in wenigen Augenblicken von Bewaffneten erfüllt war, die sich, das Schwert in der Hand, doch mit vieler Ehrerbietigkeit hinter die Stühle der Fürstin pflanzten und das Frühstück bedienten. Beim Eintritt dieser kampflustigen Schar veränderte Herzog Alba die Farbe; bumm und betreten sah man einander an. Abgeschritten von der Armee, von einer überlegenen handfesten Menge umgeben, was blieb ihm übrig, als sich in Geduld zu fassen und, auf weiche Bedingungen es auch sei, die beleidigte Dame zu verzeihen.

Heinrich von Braunschweig setzte sich zuerst und brach in lautes Gelächter aus. Er ergriff den vernünftigen Ausweg, den ganzen Vorgang ins Lächerliche zu ziehen, und hielt der Gräfin eine große Lobrede über ihre landesmütterliche Sorgfalt und den entschlossenen Mut, den sie bewies. Er bat sie, sich ruhig zu verhalten, und nahm es an sich, den Herzog von Alba zu allem, was billig sei, zu verzeihen. Auch brachte er es bei dem letzteren wirklich dahin, daß er auf der Stelle einen Befehl an die Armee ausfertigte, das geraubte Vieh den Eigentümern ohne Verzug wieder auszuliefern. Sobald die Gräfin von Schwarzburg der Zurückgabe gewiß war, bedankte sie sich aufs Schönste bei ihren Gästen, die sehr höflich von ihr Abschied nahmen.

Winterwohnungen unserer Singvögel

Daß die Vögel während des Sommers in ihren Nestern wohnen, weiß jedes Kind, aber im Winter sind die freilebenden Vögel leer und unbewohnt und doch bleiben auch in der kalten Jahreszeit viele Singvögel bei uns. Wo halten sie sich nun aber auf, wenn die kalte Winternacht antritt? Für die Amselnbrüder ist diese Frage rasch gelöst, weil ihnen ihre Wohnhöhlen, die sie sich in Baumhöhlen anlegen oder, wie die Weihen mit ihren feinen Schnäbelchen in morsches Stammholz einmeißeln, gute Unterkunft bieten. Schon deshalb sollte man also dafür sorgen, daß die Nistkästen auch im Winter in gutem Stand bleiben, weil sie dann den Vögeln als Schlafhöhlen dienen können. Im Winter handelt es sich bei den Vögeln, die bei uns überwintern, ausschließlich um eine einigermassen gesicherte Schlafgelegenheit, da der Restbau in der Regel im Frühjahr einsetzt und die Vögel in den frei aus den Nestern gebauten Nestern nicht überwintern könnten. Beliebte Schlafplätze sind dicke Hecken oder auch mit einem Feuerzweig überzogene Bäume und Mauern. Aber so abgesehen, daß die Winternächte unter freiem Himmel verbringen können, sind nicht alle überwinterten Vögel. Es gibt ja auch genug Schlafwinkel an und in den Höhlen, Höfen, Lauben und Scheunen, wo sich leicht ein winderweitergeschütztes Plätzchen zum Übernachten unter Dachhaken, in einem Eckchen möglichst nahe am Kamin, im Winkel einer Veranda usw. finden läßt. Die Vögel können auch einen kalten Winter überdauern, sofern sie nur einigermassen ausreichend Futter finden. Selbst unter winzigem Goldhähnchen, der kleinste deutsche Vogel, der nur fünf Gramm wiegt, hält den Winter durch, begnügt sich mit einem Winkeln in der Scheune und läßt sogar an kalten Tagen sein sattes „Plitt“ hören.

Lesen ist ungesund

Eine kleine Lektion für alle, die es angeht

Die Behauptung, die Lektüre eines Buches oder einer Zeitung sei schädlich, wird in dieser allgemeinen Formulierung mit Recht auf den entschiedenen Widerspruch aller Vorkommen stoßen. Es handelt sich auch nicht um eine neue Entdeckung der medizinischen Wissenschaft, die im Interesse guter Erhaltung der Sehkraft nur davon warnt, bei schlechter Beleuchtung und abends im Bett noch zu schmökern. Es handelt sich nicht einmal um die Schädlichkeit des Lesens für den eigenen Körper. Der Laiehand ist vielmehr folgender Vorschlag in steigendem Maße angedrungen in allen Verkehrsmitteln — für die andere, die stehen müssen.

Alle Tage und besonders zur Zeit des Berufsverkehrs kann man in der Bahn oder im Autohaus beobachten, daß junge Mädchen und rüstige Männer, die einen Sitzplatz erwirbt haben, mit einer Inbrunst, die einer besseren Sache würdig wäre, sich sofort in ihr Buch oder in die Zeitung versetzen und den Blick nicht wieder erheben, bis sie an ihre Station angelangt sind. Für sie ist die Welt verschwunden, sie sehen nichts mehr als die schwarzen Buchstaben auf dem weißen Papier. Auch die alten, oft körperlich behinderten Frauen und Männer, die Bekleidungen mit den müden Gliedern und die werdenden Mütter sehen sie nicht, die aneinandergedrängt in den Gängen stehen und sich abwischen, im schwankenden, rüttelnden und schüttelnden Wagen das Gleichgewicht zu halten.

Sehen Sie die Fahrkarte, die in erster Linie Anspruch auf einen Sitzplatz erheben dürfen, wirklich nicht? So leicht kann kein Buch, so interessant keine Zeitungsbeilage sein, als daß nicht Gelegenheit wäre, eine Vesperaufgabe einzulegen und sich anzusehen, ob man einer Weisheit oder einem alten Rat, einem von schwerer Arbeit heimkehrenden Schaffenden oder einer Frau, die ein Mädchen unter dem Herzen trägt, seinen Platz einzäumen und damit zu deren Geseunderhaltung beitragen könnte. Jeder hat Verständnis für die Befriedigung der Neugier, ob „er“ und „er“ kriegen werden oder ob das Kriegsgeschehen eine neue Wendung genommen hat. „Sie“ und „er“ lausen nicht fort, sie geben bestimmt den Weg, den der Verfasser des Buches ihnen vorgezeichnet hat, und die militärischen und politischen Ereignisse kann man auch eine Stunde später noch verfolgen. Aber nicht mehr einholen kann man das Verläumder an Drogenstadt gegenüber den alten Deutschen, und nicht wieder zutun kann man den Schaden an der Gesundheit, den man den schwer arbeitenden Volksgenossen und den Müttern der kommenden Generation durch seine Sturheit vielleicht schon zugefügt hat.

In den schönsten Worten der deutschen Sprache, das einen tiefen Klang und einen tiefen Sinn hat, das die Schranken rückt, die einen vom andern im Leben trennen, das alle die Mächte auf Alter, Geschlecht und Stand zu einer Einheit verbindet, gehört das kleine feine Wort: Höflichkeit.

„Vereinigen wir uns zu der Gemeinde der Höflichen und lesen wir uns so, daß man uns für Ehrenmitglieder dieser Gemeinde hält! In den Verkehrsmitteln und auf der Straße, im Eisen, Stehen und Gehen. Dann wird auch unser vielen sonstigen Tätigkeiten, was Lesen nicht mehr ungesund sein — für die anderen!“

„Was du willst...“ Ein Bürger von Bari, im Begriff, eine Pflanzung nach Rom anzutreten, handelte einem Freund dreihundert Goldstücke mit folgender Bestimmung: „Mein Leben steht in Gottes Hand. Wenn ich in einem Jahr nicht heimgekehrt bin, wirst du das Geld strengen Stiftungen übergeben und Seelenmessen für mich lesen lassen. Komme ich aber vor dieser Frist noch Hause, so gibst du mir zurück, was du willst.“ Dieser höflichen Wendung bediente er sich, weil er dem Freund vertraute und so brach er denn auf — Vor Ablauf des Jahres heimgekehrt, forderte er jene Goldsumme zurück, indem er auf Verlangen des Freundes die Abmachung wiederholte. „Gut“, sagte der Freund, „10 Goldstücke will ich dir zurückgeben, 290 behalte ich für mich.“ Der Pilger zuckte über dem Vertrauensbruch, wurde aber vom Freund voller Hohn ans Gericht verwiesen. — Damals war Richter in Bari ein um feiner Augen Gerechtigkeit willen hochangesehener Mann. Er hörte die Parteien an und sprach nach kurzer Überlegung sein Urteil, das also lautete: „Du, in dessen Gewahrnam die 300 Goldstücke sich befinden, bist verpflichtet, dem Pilger zurückzugeben, was du willst. Was du aber willst, sind 290 Goldstücke, gib sie ihm zurück und behalte für dich 10.“

Keine Mangelklage. Der kleine Karl hatte sich Zutritt zu Mutters Vorratskammer verschafft und gleich zwei Büchlein eingemacht Stachelbeeren ausgemacht. Er hat nun fürchterliche Leibschmerzen, weshalb ihn die Mutter zu Bett schickt und am liebsten einen Arzt rufen möchte. Die auf Besuch kommende Tante, deren Liebster der Kesse nicht ist, meint empört: „Ach was, einen Arzt holen? Er braucht nur eine tüchtige Tracht Prügel!“ Die besorgte Mutter wehrt ab: „Wie denkst du dir denn das? Auf den vollen Magen!“ — „Das ist nicht nötig, du kannst den Arzt doch herumdrehen!“

Indien Tempel des heiligen Brahma. Zwei Jüder betrachten fromm eine Reliquie. Es ist eine kleine silberne Maus — „Was bedeutet sie, Priester?“ — „Vor zweihundert Jahren wurde unser Land von einer Mäuseplage heimgesucht, meine frommen Väter — da spendeten einige Fromme Brahma diese Maus in Silber, und die Mäuseplage fand sogleich ein Ende — alle Mäuse zogen ab auf Nummerwiedersehen.“ — Da beugte sich der eine Jüder leise zu dem anderen und flüsterte: „Wir sollten Brahma einen kleinen Engländer stiften!“

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laub in Wiesloch. Vertrieben durch Laub. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Laub, Wiesloch, 3. 31. 1944



Man muß sich zu helfen wissen
Durch Bombenangriff war ein Geschützrohr im vorderen Drittel schwer getroffen. Kurz entschlossen wurde das Rohr abgeschritten. Es greift mit etwas verringerter Schußweite in den schweren Kampf unserer Truppen ein.
PP-Aufnahme: Kriegsberichtler Koch (236)

Ehhausen, 3. Dez. 1944.

Hort und schwer traf uns die traurige, noch unsagbare Nachricht, daß mein lieber, guter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefle

Wachtmeister Christian Helber

Inhaber verschiedener Auszeichnungen im Alter von 29 Jahren noch 6-jähriger Dienstzeit im Oden durch einen Bombenangriff für seine geliebte Heimat gefallen ist. Man ruhe auch er, wie sein lieber Bruder Albert in fremder Erde.

In tiefem Leid: Die Mutter: Christiane Helber geb. Spallhoff, die Geschwister: Anna Fischer geb. Helber mit Gatten z. 3. in Holland, Gottlob Helber mit Gattin z. 3. in Norwegen, Wilhelm Helber mit Gattin z. 3. im Oden.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, 10. Dezember 1944, 13.30 Uhr statt.

Neutlingen-Göttingen, 5. Dez. 1944.

Wir geben unseren Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Sohn, Schwiegerjohn, Bruder und Schwager

Emil Pfeiffe

1871, in einem Infanterieregiment, Inf. des G. R. II, infolge einer schweren, rasch blutenden Arterienkrankheit am 15. Okt. ds. J. in einem Kriegslazarett in Italien im Alter von 31 Jahren verstorben ist. Er wurde dort auf einem Heldenfriedhof beerdigt.

In tiefer Trauer: Die Gattin: Lina Pfeiffe geb. Wörster, Neutlingen, die Eltern: Karl Pfeiffe mit Frau, Göttingen, die Schwiegereltern: Ludwika Wörster mit Frau, Sickinghausen, die Geschwister: Karl Pfeiffe, Obergr., z. 3. im Westen, mit Frau Elise geb. Jester, Hans Pfeiffe, im Oden v. r. n. n. n., Hedwig Wörster mit Gatte Wilhelm, Loos, Odt, z. 3. im Westen, Gerhard Pfeiffe, Obergstr., z. 3. im Oden, Georg Pfeiffe, Obergstr., z. 3. im Oden, Coer Pfeiffe.

Trauergebetsdienst Sonntag, 10. Dez. 1944, 14 Uhr in Göttingen.

Tausch

Viele gut erhaltenen Puppen-
kaffeewagen, siehe gut erhaltenen Damenroststiel, Nr. 39—40 oder Damenport-
klappe, Nr. 39—40. Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Stellengesuche

Suche für meine 14-jährige Tochter Stelle als Praktikant-
jahrmädchen Nähe Altona-
steig-Bornh. Auskunft Bernack, Zwerndorferstr. 31

Tiermarkt

Lausche Schlachtziege gegen Milchziege. Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Ein einzeln, starkes Zucht-
rind, Rotsch., Mutterleistung im 6. Jahr. Durchschnitt 3576 kg Milch mit 130 kg Fett, verkauft Düren, Gaugenswald**

Zugelaufen ist mit schwarzer, mittelgroßer Hund. Derselbe kann abgeholt werden bei Bürgermeister Schwemmlie, Fünfsbrunn.

Kaufgesuche

Guterhaltenen Rodofen sucht zu kaufen Johs. Schlecht, Nuweller.

Geschäfts-Anzeigen

Kann man heute noch gut dachen? Aber natürlich! Wenn wir auch jetzt nicht aus dem Vollen schöpfen können, die gute Hausfrau verliert es trotzdem, wohlgeschmeckende, nahrhafte und bekömmliche Gerichte auf den Tisch zu bringen. Die „Reinigungsmittel-Rezepte“ von Dr. Dietrich helfen ihr dabei. Wer sie noch nicht kennt, ist immer wieder liberaler, mit mehr als einen Mitteln vorzuzugreifen. Die Rezepte ergötzen werden können. Die sind es jetzt in, wie Kartoffeln, Mören, Quark usw., die wir sonst nur für andere Zwecke kranken, die aber jetzt in erfruchtlicher Weise beim Kochen helfen. Nach die Angaben über die richtige Dosierung angesetzt sind wichtig, denn sie helfen uns Strom, Gas oder Kohle sparen. Besuchen Sie den... immer die „Reinigungsmittel-Rezepte“ von Dr. August Dietrich.

Sammlung Böhmen-Mähren und ehem. Tschechoslowakei kompl. auch geteilt abzugeben. V. Nemecek, Prag II, Karlsplatz 34

Leere Pandroma-Spulen an den Photohäuser zurückgeben! Einwandfreie Leerspulen können wieder verwendet werden. Dadurch läßt sich Arbeit und Material sparen. Mimosa-Pilze, Mimosa-Photopapier, Mimosa-Platten.

Rasier-Rasiermittel Modern, erweichend und beschönigend die Rasur: haupflegend und sparsam.

Ein eigenes Maus geht durch steuerebegünstigtes Bauparen planmäßig vorberreifen! Warum soll ihnen nicht auch gelingen, was schon Tausende von Bauparen mit unserer Hilfe erreicht haben? Verlangen Sie kostenlos den Ratgeber W von Deutschlands größter Bauparkasse GdF Wästenrot in Ludwigsburg/Württemberg.

Erhaltung der Arbeitsfähigkeit erfordert reichhaltige und damit sparsame Anwendung der Hygienemittel. Bei Alltags-Beschwerden genügt mitunter schon ein halbes „Deinerech-Alltags-Balor“ als Vorbeugung. — Erhältlich nur in Apotheken in Packungen von RM 1.—, 30 an. V. Albrecht R. G., Berlin.

Kirchliche Nachrichten
Rath. Gottesdienst Freitag, den 8. Dez.: 9.30 Uhr.

Vertrauen!

ATA spart Seife!

Noch jeder Hausarbeit genügt ein wenig ATA — allein oder mit etwas Seife — um selbst die schmutzigsten Hände tadellos zu säubern.

Hergestellt in den Persil Werken.